



# Jahresbericht 2006

**Bericht des Vorstands**

**Bericht des Projektmanagers**

**Finanzbericht**

## **Geschäftsjahr 2006**

### **Bericht des Vorstandes**

Die Bilder gehen unter die Haut: Ein junges irakisches Mädchen, geschminkt für eine Theateraufführung, erzählt in eine Fernsehkamera die dramatische Geschichte ihrer Familie. Es ist dunkel, nur ihr Gesicht ist in Großaufnahme zu sehen, minutenlang, ohne Schnitte. Verwandte hat sie verloren, alle leben in Angst, der ständige Terror nimmt jede Zuversicht. „Warum können wir nicht in Frieden leben wie ihr?“, fleht sie dann in die Kamera, ihre Tränen vermischen sich mit der Schminke.

Die Aufnahme entstand beim Sommercamp 2006 für irakische Jugendliche im kurdischen Norden des Landes. Zum zweiten Mal waren fast 30 Jugendliche aus Zentral- und Nordirak der Einladung von Wings of Hope gefolgt, gemeinsam Ferien im relativ sicheren Norden des Landes zu machen. Die Jugendlichen kamen aus allen Ethnien und Religionen, es waren kurdische und arabische Sunniten, Schiiten, Turkmenen und assyrische Christen. Die Botschaft des Sommercamps war deutlich: Friedliches Zusammenleben ist möglich! Versöhnung kann aber nur gelingen, wenn die Verletzungen aller Seiten bearbeitet werden. Das gemeinsame Theaterspielen machte dies beim Sommercamp für die Jugendlichen möglich: Im Spiel verschwammen die Grenzen zu ihrer Lebenswirklichkeit, und plötzlich hatten alle Beteiligten die echten Lebensgeschichten vor Augen.

Das Interesse der Medien an unserer Arbeit war groß, wohl auch deshalb, weil Lebensgeschichten in der Traumaarbeit anschaulich werden, weil komplexe gesellschaftliche Konflikte in jungen Gesichtern einen hoffnungsvollen Widerschein finden. Im Irak filmte ein lokales Fernsichteam, der Bericht wurde dann von 3sat gesendet. Für den Evangelischen Pressedienst begleitete ein Journalist das gesamte Camp. Viele Filmbeiträge und eine Presseschau zu unseren Projekten in all unseren Projektländern finden Sie im Internet unter [www.wings-of-hope.de](http://www.wings-of-hope.de).

Das Prinzip der Traumahilfe von Wings of Hope ist ein doppelter Ressourcenaufbau: Wir schulen einerseits einheimische Fachkräfte und qualifizieren sie für die Traumaarbeit. Wir bauen dadurch Ressourcen auf, die eine möglichst eigenverantwortliche Arbeit in den Projektländern ermöglichen. Andererseits arbeiten unsere Teams mit den Kindern und Jugendlichen ressourcenorientiert: Unser Ziel ist es, Zuversicht aufzubauen und die Kräfte zu mobilisieren, die in jedem jungen Menschen stecken, so schrecklich seine Erfahrungen auch sein mögen. Wir mobilisieren in zweifacher Weise die Ressourcen der Menschen in ihren Ländern, um Versöhnung und Stabilität aufzubauen, wo Konflikt und Instabilität vorherrschen.

Unsere Arbeitsweise konnten wir in 2006 auch verstärkt in den palästinensischen Gebieten einbringen. Mit zwei kompetenten Partnern wurden vor Ort Seminare durchgeführt, die den Grundstock für ein Netzwerk zur Traumaarbeit sind. Die Partner sind auf christlicher Seite das Internationale Zentrum der Weihnachtikirche in Bethlehem und auf muslimischer Seite Al-Tariq, eine sehr angesehene Friedensorganisation in Ramallah. Sehr erfreut sind wir über die Mitarbeit von jüdischen Fachleuten, was vor allem wegen der strikten Grenzkontrollen eine organisatorische Herausforderung ist.

In Bosnien hat sich unser Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfreulich entwickelt. Mit der verlässlichen und professionellen Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und die Louis Leitz Stiftung gelang es, viele weitere Ausbildungsplätze zu finden und in Srebrenica einen besonderen Schwerpunkt zu setzen bei der Förderung arbeitsloser Jugendlicher.

Drei Projektregionen, neben Bosnien und Herzegowina und dem Irak nun auch Palästina, sind eine große Herausforderung für unsere Stiftung. Der Vorstand hat sich in 2006 daher in enger Zusammenarbeit mit dem Team in Deutschland schwerpunktmäßig um den Haushalt und das Fundraising gekümmert. Wichtig waren uns die intensivere Betreuung der Spenderinnen und Spender, die verstärkten Kontakte zu unseren Zuschussgebern und die Pflege des großen Kreises von Ehrenamtlichen durch Themenabende und Projektinformationen. Für uns zählt weder auf der Projektseite noch auf der Geberseite die Devise: Quantität statt Qualität. Wir wollen intensive Hilfe geben durch Spender und Zuschussgeber, die sich unserer Arbeit verbunden wissen.

Ich danke Ihnen daher im Namen des Vorstandes herzlich für Ihre Verbundenheit und Treue, für Ihre Spenden und Zuschüsse! Wir bauen Ressourcen auf, weil wir Sie als Ressource im Hintergrund haben.

Thomas Prieto Peral  
Vorsitzender des Vorstandes



## Bericht des Projektmanagers

Die Stiftung Wings of Hope hat die Unterstützung für traumatisierte Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt und seit 1994 mehr als 10.000 Kindern in Bosnien-Herzegowina und seit 2003 auch im Irak geholfen.

Seit 2005 engagiert sie sich für ein Friedensnetzwerk in Israel und den palästinensischen Gebieten. Wings of Hope arbeitet mit jungen Frauen und Männern jeder Volkszugehörigkeit und jeder Religion. Durch kompetente therapeutische, pädagogische und ganzheitliche Hilfe leisten wir einen Beitrag zum inneren und äußeren Frieden von jungen Menschen in Kriegsregionen.

Die Stabilisierung dieser Menschen ist ein wichtiger Beitrag zum Aufbau der Zivilgesellschaft in einer Nachkriegssituation und zur Toleranzerziehung. Unsere Traumahilfe ist darum unmittelbar Friedensarbeit. Dabei haben wir im Berichtsjahr 2006 einige Schwerpunkte gesetzt, um unsere Arbeit weiter zu professionalisieren. Darüber möchte Sie dieser Jahresbericht informieren:

**Aus den Projektländern:**

- I. Deutschland
- II. Palästina und Israel
- III. Bosnien und Herzegowina
- IV. Irak

Begleiten durch diesen Jahresbericht werden uns Gedanken aus der Satzung der Vereinigung „Abraham“, gegründet von Katholiken, Orthodoxen, Muslimen und Juden am 4. März 1998 als Bürgervereinigung nach bosnischem Recht. Ihr Name ist zugleich ihr Programm: Bejahung und Akzeptanz der Verschiedenheit und Bekenntnis zu gemeinsamen Quellen und gemeinsamen Aufgaben heute.

*Bei allen Unterschieden verbindet uns das abrahamitische Bekenntnis zu dem einen Gott, der uns geschaffen hat, an den wir glauben und dessen Rechtleitung wir erbitten.*

### **I. Deutschland**

#### **1. Die Professionalisierung unserer Projektarbeit im Projektbüro München**

Die Projektarbeit in München unterstützten wir im Jahr 2006 durch gezielte eigene Fort- und Weiterbildung. Kontinuierlich erarbeiteten wir eine Strategie, die nicht aggressiv im Spendenmarkt „wildert“, sondern die Menschen und Institutionen, die sich uns und unserer Arbeit verbunden fühlen, wahrnimmt und wertschätzt. Mit dem Schwerpunkt Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit setzt sich Imke Mentzendorff dafür ein, die Zusammenarbeit und den Kontakt mit unseren bisherigen Spenderinnen und Spendern sowie den Förderern zu pflegen, und über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit neue Freunde und Förderer für unsere Arbeit zu gewinnen. Insbesondere die Homepage unserer Stiftung bietet durch ihre Aktualität, Vielfältigkeit und das Pressearchiv inzwischen eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich umfassend über die Arbeit unserer Stiftung zu informieren.

Gleichzeitig mussten wir im Projektbüro in Deutschland die notwendigen Anpassungen vornehmen und uns von unserer langjährigen Mitarbeiterin Sultan Yilmaz trennen, der wir auch an dieser Stelle für die treue und engagierte Mitarbeit danken.

Im Vorstand trafen wir 2005 die Entscheidung, dass ich als Projektmanager neben meinen Zusatzqualifikationen als Traumapädagoge ab Januar 2006 auch im betriebswirtschaftlichen Bereich mein Fachwissen erweitern und ein modernes Sozialmanagement in die operative Stiftungsarbeit einführen soll. Im Frühjahr 2008 werde ich die Zusatzausbildung zum Sozialbetriebswirt beim Institut für Jugendarbeit in Gauting in Kooperation mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule München abschließen.

*Ibrahims Kampf gegen die Götzen ist für uns eine Aufforderung, der Versuchung zu widerstehen, irgendetwas zum höchsten Wert zu machen, sei es auch das eigene Volk, die eigene Nation, ja selbst die eigene Religion. Gott ist größer.*

## 2. Die Verselbstständigung der Arbeit in Bosnien und Herzegowina und im Irak

Es war von Anfang an unser Anliegen, unseren Partnern in den Projektländern Bosnien und Herzegowina und dem Irak zu helfen und ihnen Konzepte an die Hand zu geben, die es ihnen ermöglichen, sich so weit als möglich zu verselbstständigen. Dazu gehört nicht nur die inhaltliche, sondern auch die ökonomische Verselbstständigung.

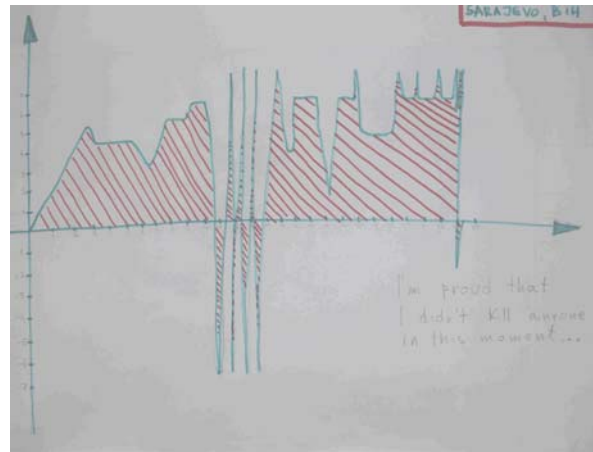
Im Berichtsjahr ging es uns darum, die Einnahmesituation unserer Partner in den Projektländern zu verbessern. Hier sind wir einen guten Schritt vorangekommen und haben die Weichen auch für 2007 so gestellt, dass diese Strategie sich verfestigen wird.

*Gastfreundschaft wie sie Ibrahim / Abraham geübt hat, ist für uns eine heilige Verpflichtung. Sie ist der Weg, die zerstörten Brücken zwischen allen Menschen behutsam wieder aufzubauen und unsere Türen für Menschen zu öffnen, die anders sind als wir.*

## 3. Auf dem Weg zu einer internationalen Sommerakademie in Deutschland

Hier sind wir im Jahr 2006 einen großen Schritt vorangekommen. Unter dem Motto „Together for Peace and Tolerance“ trafen sich im August für zwölf Tage 30 junge Führungspersönlichkeiten, Christen und Muslime aus Bosnien und Herzegowina, Palästina und dem Irak, aber auch aus Deutschland und den Niederlanden am Labenbachhof in Ruhpolding.

Für unsere Stiftung war dies ein großer Schritt zu einer Internationalisierung unserer Arbeit, da wir bisher, seit 1995, nur mit Zielgruppen aus jeweils einem Projektland gearbeitet hatten, bis 2004 mit Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina und 2005 aus dem Irak. Zum ersten Mal haben wir unser Sommercamp mit Teilnehmern aus den verschiedenen Projektländern gemeinsam mit jungen Menschen aus Deutschland und den Niederlanden veranstaltet. Dieses Sommercamp 2006 bekam einen zusätzlichen Untertitel, der sich wie ein roter Faden durch das ganze Camp zog: „Von Opfern zu Überlebenskünstlern!“



Wie sollen junge Menschen aus (ehemaligen) Kriegsländern lernen, ihre Konflikte friedlich und gewaltfrei zu lösen, wenn sie sich selbst nur als Opfer empfinden? Sie werden ein Leben lang eingesperrt bleiben in ein Korsett aus Ohnmachtsgefühlen, geprägt von der Aussichtslosigkeit und Perspektivlosigkeit ihres gesellschaftlichen Alltags. Sie werden sich unter Umständen niemals von der schrecklichen Erfahrung der „traumatischen Zange“ befreien: ausgeliefert, ohnmächtig und hilflos mit eingefrorenen Erinnerungen!

Opfer suchen (fast immer) die Schuld bei sich selbst. Sie quälen sich mit negativen Selbst-Kognitionen: „Ich bin nicht in der Lage mit schwierigen Situationen umzugehen, mich zu schützen, mich zu wehren ...“.

Überlebenskünstler dagegen werden in einen inneren Prozess treten, an dessen Ausgang ganz neue Blickwinkel stehen: „Ich bin in der Lage mit schwierigen Situationen umzugehen, ich kann mich schützen, ich kann mich wehren“! Menschen, die (lebens)gefährliche Situationen überlebt haben, sind tatsächlich Überlebenskünstler. Es fällt ihnen nur ungeheuer schwer, diesen Transfer im Kopf zu leisten.

Es ist unsere bewusste Entscheidung, Christen und Muslime, Frauen und Männer unterschiedlicher Volks- bzw. nationaler Zugehörigkeit miteinander in Kontakt zu bringen. Sie wechselseitig entdecken zu lassen, dass sie alle in die Rolle der Opfer gedrängt worden sind und in der Lage sind, sich gemeinsam dabei zu unterstützen, aus dieser zur Passivität zwingenden Rolle in die Rolle des Überlebenskünstlers zu schlüpfen und die Aktivität zurück zu gewinnen – dies ist für uns ein wesentlicher Ansatz, den wir seit Jahren verfolgen und dem wir in diesem Seminar, der internationalen Sommerakademie, besonderes Augenmerk gegeben haben.

Der Krieg zwischen Israel und den Hisbollah-Milizen im Irak im Frühsommer 2006 hat im letzten Moment dazu geführt, dass die israelisch-jüdische Pädagogin von „Parents Circle“, die ebenfalls am Sommercamp teilnehmen wollte, absagen musste. Nachdem sie im Herbst 2006 den ZDF-Film über die Maßnahme in Ruhpolding gesehen hatte und im Film die palästinensische Jugendleiterin Niveen S. erleben konnte, die mit der Gruppe die KZ-Gedenkstätte in Dachau besucht und in dieser Situation äußern kann: „Jeder braucht einen sicheren Platz zum Leben. Die Juden sind von hier geflohen. Sie kamen in unser Land, um Schutz zu suchen, einen Platz, an dem sie leben können“, war sie sichtlich bewegt. 2007 will sie mit einer jüdisch-israelischen Gruppe unter allen Umständen an der Sommerakademie in Ruhpolding teilnehmen.

Seit 1995 habe ich junge Menschen, damals aus Bosnien und Herzegowina, seit 2005 auch aus dem Irak, in solchen Sommercamps in Deutschland gefördert. Viele sind heute in Bosnien und auch bereits im Irak diejenigen, die vor Ort die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiterführen. Andere arbeiten in anderen „Nicht-Regierungs-Organisationen“, einige sind auf dem Sprung ins politische Leben ihres Landes oder stehen bereit, an Universitäten und in anderen gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen Verantwortung zu übernehmen und die Geschehnisse ihres Landes zu beeinflussen. Das Wings of Hope Netzwerk wächst, und diesen Prozess gilt es fortzuführen – ab dem Sommer 2007 auch durch eine jährliche Sommerakademie für Juden, Christen und Muslime, junge Führungspersönlichkeiten aus unseren Projektländern, den Niederlanden und unserem eigenen Land.



> Weitere Informationen zum Sommercamp 2006 können Sie dem Projektbericht entnehmen. Verschiedene Filmbeiträge zu den Sommercamps 2005 und 2006 sind ebenfalls über das Projektbüro in München erhältlich.

*An Abrahams Beispiel – „Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken“ (1.Mose 13,9) – können wir lernen. Frieden beginnt damit, dass wir nicht auf unserem Recht bestehen müssen und dass wir klug und nüchtern nach Wegen für ein friedliches Zusammenleben suchen.*

## II. Palästina und Israel Unser neues Projekt

Unser neues Projekt in Palästina und Israel bereiten wir äußerst gewissenhaft und vorsichtig vor. Dazu nutzten wir das Berichtsjahr 2006 und inzwischen auch das Jahr 2007, um voraussichtlich ab 2008 in Kooperation mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) ein dreijähriges Schwerpunktprojekt in Israel mit dem Schwerpunkt in den besetzten Gebieten, im Westjordanland, zu starten.

Im Jahr 2006 versuchte ich mit vielen Menschen in Palästina und Israel in Kontakt zu kommen, die an unserer Mitarbeit interessiert sein könnten. Auf der einen Seite ging es bei den Dienstreisen nach Israel und Palästina darum, die komplexen Wirklichkeiten des Lebens in Israel und in den besetzten Gebieten im Westjordanland besser zu erfassen. Auf der anderen Seite ging es mir darum zu hören, wo die Menschen unsere Mitarbeit als sinnvoll ansehen.

Das internationale Zentrum Bethlehem der Evangelisch Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land konnte als Projektpartner gewonnen werden.

Wir arbeiten daran, mit jungen Führungspersönlichkeiten in Israel und im Westjordanland eine Gruppe aufzubauen, die daran interessiert ist, konkret und gemeinschaftlich an einem friedlichen Nebeneinander zu arbeiten, und als Multiplikatoren andere Kinder und Jugendliche mit in diesen Prozess hinein zu nehmen.

Wir wollen in diesem Schwerpunktprojekt 75 Lehrerinnen und Lehrer im Westjordanland, die aktiv im Schuldienst tätig sind, zu Traumapädagogen ausbilden.

Mit einem fünftägigen kollegialen Training in Bethlehem für 25 Lehrerinnen und Lehrer haben wir im November des Berichtsjahrs unsere Pläne bereits konkretisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren froh und dankbar für dieses Training. In der Evaluation machten sie deutlich, dass sie sich die kontinuierliche Unterstützung durch unsere Stiftung wünschen.

So viele, schwer traumatisierte Kinder in den besetzten Gebieten wünschen sich, als 18-jährige junge Erwachsene Märtyrer zu werden. Die Kette der Gewalt in der Kindererziehung zu durchbrechen und den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen posttraumatischen Belastungsstörungen und die der ihnen anvertrauten Kinder besser zu verstehen und behandeln zu können, ist für die Zukunft des Friedensprozess von großer Bedeutung. Es wäre ideal, diese Lehrerinnen und Lehrer aus dem Westjordanland im Verlauf des Projekts mit Kolleginnen und Kollegen aus Israel in Kontakt zu bringen. Wir werden uns darum bemühen.

Ein weiteres Ziel ist, sogenannte „Väter-Selbsthilfegruppen“ zuerst in Bethlehem und später auch an anderen Orten im Westjordanland einzurichten. Die Väter dort wissen nicht mehr, wie sie ihrem Rollenbild genügen können, Ernährer und Beschützer ihrer Familien zu sein. Insbesondere die männlichen Kinder erleben diese Hilflosigkeit und Ohnmacht ihrer Väter als permanente Kränkung und als tief sitzenden Schock. Sie greifen häufig erst zu Steinen und später zu Bomben. Wir wollen Väter unterstützen, „Väter zu sein“, auch in dieser schweren Situation, die seit mehreren Jahrzehnten in den besetzten Gebieten herrscht.

Neben vielen anderen wunderbaren Menschen haben wir die schon im Zusammenhang mit dem Sommercamp erwähnte jüdische Pädagogin aus Israel mit deutschen Wurzeln, bis hin zur Sprache, gefunden, deren Familie im Holocaust nahezu ausgelöscht worden ist und die heute in den besetzten Gebieten mit und für palästinensische Kinder und Jugendliche arbeitet. Sie gibt uns Kraft und Mut, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, durch den wir versuchen, einen Beitrag für die physische und psychische Unversehrtheit aller Bewohner des „Heiligen Landes“ - auf beiden Seiten der Mauer - zu leisten, und uns dadurch unmittelbar für Frieden und Sicherheit, Toleranz und Verständnis zu engagieren.



*Durch seinen Glauben und Gehorsam wurde Abraham/Ibrahim zum Fremden unter den Seinen. Wer heute den abrahamitischen Weg geht, der wird zum Fremden, aber er geht schon heute den Weg, der einmal der zukünftige werden muss.*

### III. Bosnien und Herzegowina

#### Friedenspädagogisches Internationales Jugendzeltlager

Die Arbeit in Bosnien und Herzegowina hat sich im Berichtsjahr erfreulich weiter entwickelt. Zu einem „echten Renner“ ist das jährlich stattfindende Sommercamp im Bjelasnica-Gebirge oberhalb Sarajevos geworden, welches im Berichtsjahr zum fünften Mal statt fand. Dieses Zeltlager, unter Unterstützung des deutschen Kontingents der europäischen Streitkräfte (EUFOR) und des Technischen Hilfswerks Bayern, hat mit der Teilnahme von 250 jungen Menschen aller Volksgruppen und Religionsgemeinschaften aus Bosnien und Herzegowina und seinen Nachbarländern sowie einigen Gästen aus Deutschland, Holland und den USA der Arbeit von Wings of Hope in Bosnien und Herzegowina wirklich ein hohes Ansehen gegeben. Insbesondere die Stiftung „Wij helpen daar“ aus den Niederlanden hat entscheidend zur finanziellen Sicherung dieser Maßnahme 2006 beigetragen. Daran erkennt man die internationale Zusammenarbeit in der „Wings of Hope Familie“.

> Auf Wunsch können Sie gerne einen ausführlichen Projektbericht über das Friedenspädagogischen Sommerlager im Projektbüro München erhalten.



FONDACIJA KRILA NADE/WINGS OF HOPE BOSNA I HERCEGOVINA,  
ANNUAL REPORT 2006

#### Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“

Unser Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“, das der ehemalige Generalkonsul von Bosnien und Herzegowina in München, Vladimir Jeric, als Projektkoordinator vom Projektbüro in München aus leitet, erhält zunehmend mehr Aufmerksamkeit in Bosnien und Herzegowina. Durch eine bosnische Projektassistentin, die als Psychologin vom Traumazentrum in Sarajevo aus die Lehrlinge an ihren Ausbildungsstellen betreut, hat das Projekt nicht nur inhaltlich gewonnen. Mit großer Freude können wir erkennen, dass die Arbeitsagenturen und Sozialämter in beiden so genannten Entitäten von Bosnien und Herzegowina sich mit eigenen Geldern und Sozialarbeitern für das Projekt engagieren und zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche schaffen. Mit Diplomatie und Engagement werden Herr Jeric und seine Mitarbeiterin versuchen, auch Schulen und Schul-

aufsichtsbehörden in das Projekt zu integrieren. Für über 30 junge Menschen, Waisen und Halbwaisen, viele davon schwer traumatisiert und in schwierigen sozialen Verhältnissen lebend, konnte Wings of Hope bisher Ausbildungsplätze in mittelständischen bosnischen Unternehmen zur Verfügung stellen.



Es gelingt zunehmend besser, die Verantwortlichen in Bosnien und Herzegowina für den Aufbau einer praktischen Lehrlingsausbildung zu interessieren. Unser Dank gilt insbesondere bei diesem Projekt der Robert Bosch Stiftung, der Louis Leitz Stiftung und dem Auswärtigen Amt für die Förderung und Unterstützung dieses Projektes.

> Auf Wunsch können Sie gerne den ausführlichen Projektbericht zum Projekt Hilfe zur Selbsthilfe im Projektbüro München erhalten.

### **Schulprogramm**

150 traumatisierte Kinder mit Konzentrationsstörungen und anderen Verhaltensauffälligkeiten, die auf traumatische Ursachen schließen lassen, wurden in fünf Grundschulen in Bosnien und Herzegowina in psychosozialen Unterstützungsgruppen neben dem Schulunterricht gefördert und begleitet.

Über 200 Schülerinnen und Schüler aus Sarajevo, die die Leistungsprüfungen des Schuljahrs aufgrund fehlender Motivation, Aufmerksamkeit und Konzentration nicht bestanden hatten, wurden vom Wings of Hope Team und vielen Freiwilligen in den Sommerferien soweit gefördert, dass sie sich zu einer Nachprüfung anmelden konnten. Fast alle haben die Nachprüfung bestanden.

### **Traumazentrum**

Im Zentrum für psychosoziale Unterstützung wurden Selbsthilfegruppen eingerichtet für Jugendliche mit Essstörungen und für Mütter, die sich mit ihrer familiären Situation überfordert fühlen. Neben Beratungen und Hausaufgabenhilfen, offenen kreativen Workshops und erlebnisorientierten Outdoor-Aktivitäten bietet das Zentrum in Sarajevo Kindern und Jugendlichen therapeutische Einzelhilfe an. Ein Traumapädagoge, eine Traumatherapeutin, eine Gestalttherapeutin und eine Verhaltenstherapeutin werden hier tätig. Das Zentrum in Sarajevo bietet inzwischen eine ausdifferenzierte therapeutische und pädagogische Kinder- und Jugendarbeit in einer nach wie vor schwierigen Nachkriegssituation an.

Durch die Einführung der Umsatzsteuer wurde das Leben noch teurer und arme Familien wissen kaum mehr, wie sie es bestreiten sollen. Die Arbeitslosigkeit wurde kaum abgebaut. Die ethnischen Konflikte haben wieder zugenommen und werden von Politikern und der Presse immer wieder neu angeheizt. Die Verhandlungen über den endgültigen Status des Kosovo führen zu neuen Sezessionsforderungen bosnisch serbischer und bosnisch kroatischer Politiker. Der derzeitige Hohe Repräsentant der europäischen Union, der deutsche Politiker Christian Schwarz-Schilling, warnt die Europäer davor, die Schutztruppen aus Bosnien und Herzegowina abzuziehen. Auch die Idee, sich selbst und sein Amt entbehrlich zu machen, ist inzwischen vom Tisch. Ohne die ordnende Aufsicht durch Europa scheint das Land noch nicht in der Lage zu sein, sich aus der Isolation und Gewaltspirale zu befreien.

Man muss sich diese Situation immer wieder verdeutlichen, um zu verstehen, warum wir uns als Stiftung nicht einfach von dieser Arbeit und aus diesem Land zurückziehen können. Noch werden wir in diesem Land gebraucht und wir müssen die bosnischen Kolleginnen und Kollegen dabei unterstützen, auch andere Organisationen zu finden, die finanziell fördern können.



> Den Jahresbericht 2006 der Stiftung Wings of Hope Bosnien und Herzegowina können Sie gerne über das Projektbüro München beziehen.

*Abrahams Eintreten für die Leute von Sodom und Ibrahims Bitte für seinen Vater sind Beispiele eines Lebens gegen die Gleichgültigkeit, die uns ermutigen, dass wir gegen die Gleichgültigkeit in uns und um uns kämpfen, dass wir uns einsetzen und beten für andere, wo immer es uns möglich ist.*

#### IV. Irak

Die Arbeit im Irak konnte sich trotz der furchtbaren Verhältnisse in Bagdad, Mossul und anderen Städten in der Mitte des Landes und im so genannten sunnitischen Dreieck für uns im kurdisch kontrollierten Norden des Irak sehr positiv weiterentwickeln.

##### Mobile Psychosoziale Klinik

Es hat sich als absolut richtig erwiesen, aus Bagdad wegzugehen, und mit den flüchtenden Familien in das „Irakische Kurdistan“ mit zu ziehen. Es ist Anfang 2006 gelungen, dort eine traumatherapeutische Ambulanz aufzubauen. Von Dohuk aus, wo wir bei unserer Partnerorganisation Christian Aid Program North Iraq (CAPNI) unser Büro haben, fährt unser Team mit einem

umgebauten Krankenwagen regelmäßig zu den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in den Dörfern, um ihnen medizinisch, psychologisch und therapeutisch beizustehen. Damit leisten wir auch einen Beitrag dazu, das Zusammenleben von Assyrern und Kurden, Christen und Muslimen, in einigen Orten auch Arabern und Turkmenen zu unterstützen und zu fördern. Rund 450 Kinder und ihre Familien wurden von unserer Mobilen Psychosozialen Klinik erreicht und unterstützt.



Diese Region, der kurdisch kontrollierte Nordirak, ist – mit Ausnahme der erdölreichen Stadt Kirkuk – derzeit ein Hort der Toleranz, wo nicht der Zusammenprall sondern die Zusammenarbeit der Zivilisationen eingeübt wird. Die kurdischen Politiker beider großen kurdischen Parteien werben um die Zusammenarbeit mit den Assyrern, den Christen, und unterstützen großzügig die Ansiedlung der Flüchtlinge aus dem Zentralirak.

Es mag sein, dass sie dafür gute Gründe haben. Zum Beispiel, weil sie die Unterstützung Europas und Amerikas brauchen, um nicht von der Türkei und dem Iran unter dem Vorwand der „Terrorismusbekämpfung“ angegriffen zu werden. Beide Länder wollen ihren kurdischen Minderheiten nicht die gleichen föderalen Selbstbestimmungsrechte zusprechen, welche die derzeitige irakische Verfassung den Kurden im Irak gibt. Für uns als Stiftung ist es auf jeden Fall möglich, uns sehr effizient und wirksam für Kinder und Jugendliche mit Wohlwollen der kurdischen Autoritäten einzusetzen.

Drei Jahre lang hat unser Kinderarzt Dr. Jakob E. die Arbeit im Irak geleitet. Er hat sich auf eigenen Wunsch zur Ruhe gesetzt. Ihm gilt unser besonderer Dank. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden von Wings of Hope Iraq, Pfarrer Emanuel Youkhana, hat er Johnny O. eingearbeitet, die Leitung zu übernehmen.

### **Sommercamp**

Ein Sommercamp mit 50 Kindern aus den unterschiedlichen Religions- und Volksgruppen des Irak, insbesondere auch für Kinder aus Bagdad und Mossul, hat Jonny O. geleitet. Wings of Hope war wohl die erste Organisation, die ein Sommercamp im Irak im Juli 2006, nach dem Krieg, veranstaltet hat. Für ein paar Tage wurde dieses Camp von einem irakischen Filmteam begleitet. Der Sender 3sat zeigte den sehr bewegenden Film über dieses Camp Anfang 2007.



> Den Jahresbericht 2006 der Stiftung Wings of Hope Iraq können Sie gerne über das Projektbüro München beziehen.

Im Irak haben wir etwas begonnen, das wir gerne auch in Bosnien und Herzegowina versuchen wollen. Wir helfen unseren lokalen Partnerstiftungen dabei, selbst Gelder und neue Förderer für ihre Arbeit zu finden. Wenn auch unsere eigenen Einnahmen im Berichtsjahr etwas zurückgegangen sind, so sind doch die Einnahmen von Wings of Hope Irak gestiegen. Und dieses liegt auch an unserer Arbeit: Training und Unterstützung nicht nur im Bereich der psychosozialen Hilfen, sondern auch im Bereich des Management und der Finanzierung. Wir haben unseren Arbeitsbereich erweitert. Ich glaube das macht Sinn. Die Anpassung der Aufgaben dient der Selbstständigkeit unserer Partnerstiftungen in den Projektländern.

*Wir glauben, dass unsere Verschiedenheit von Gott gewollt ist und dass er uns darin auf die Probe stellt, uns nicht übereinander zu erheben, sondern um das Gute zu wetteifern (Sure 5,48)*

Peter Klentzan, Projektmanager  
München, im April 2007

# Finanzbericht 2006

## 1. Bilanzübersicht per 31.12.2006 (Vorjahreszahlen in Klammern)

### A) Aktiva

Die Bilanzsumme verzeichnet zum Bilanzstichtag einen Anstieg auf € 210.411,-- (T€ 187).

Die Aktivseite ist geprägt durch die mittelfristige Finanzanlage (Stiftungskapital) in Höhe von € 53.636,-- (T€ 52) und die zweckorientierten Mittelbestände von T€ 148.722,--(T€ 128), die für budgetierte und bewilligte Projekte eingesetzt werden. Der Materialbestand wurde mit € 5.176,--(T€ -) ausgewiesen. Es handelt sich überwiegend um Infomaterial zu unserer Projektarbeit.

Die Liquidität wurde im Berichtsjahr monatlich überprüft und war zu den Stichtagen gegeben.

### B) Passiva

Gegenüber dem Vorjahr ist das Stiftungskapital unverändert geblieben.

Die Werterhaltungsrücklage wurde satzungsgemäß auf € 2007,-- aufgestockt. Bedingt durch die planmäßige Förderung der Projekte in Bosnien und Herzegowina, Irak und in Bethlehem sowie eigener Projekte wurden die Rückstellungen zum Stichtag auf € 154.324,-- (T€ 117) erhöht. Das buchmäßige Eigenkapital hat sich in der Berichtsperiode durch die Realisierung der Projekte auf € 52.659,- (T€ 63) ermäßigt.

## 2. Mittelaufkommen 2006

Der Mittelzufluss setzt sich wie folgt zusammen:

A)	<b>Spenden</b>	
	Geldspenden	€ 171.404,--
	Sachspenden u. Reisekostenerstatt.	€ 3.437,--
		-----
	Gesamt	€ 174.841,-- (T€ 202)

<b>B)</b>	<b>Zuschüsse</b>		
	Auswärtiges Amt/Stab. Pakt SOE	€	13.000,--
	ifa/zivik (AA, Berlin)	€	15.000,--
	Projektzuschuss ELKB	€	50.000,--
	Robert Bosch Stiftung	€	16.275,--
	Louis Leitz Stiftung	€	15.000,--*
	Sonstige Zuschüsse	€	27.500,--
			-----
	Gesamt	€	136.775,-- (T€ 134)
<b>C)</b>	<b>Zinserträge</b>	€	2.090,-- (T€ 3.9)

\*(Forderung aus 2005 über T€ 10 wurde in 2006 aufgelöst)

Im Einzelnen:

In 2006 ist die Spendenbereitschaft in Deutschland zurückgegangen. Trotz zusätzlicher Aktivitäten im Fundraising hat sich das Spendenaufkommen bei der Stiftung gegenüber dem Vorjahr rückläufig entwickelt.

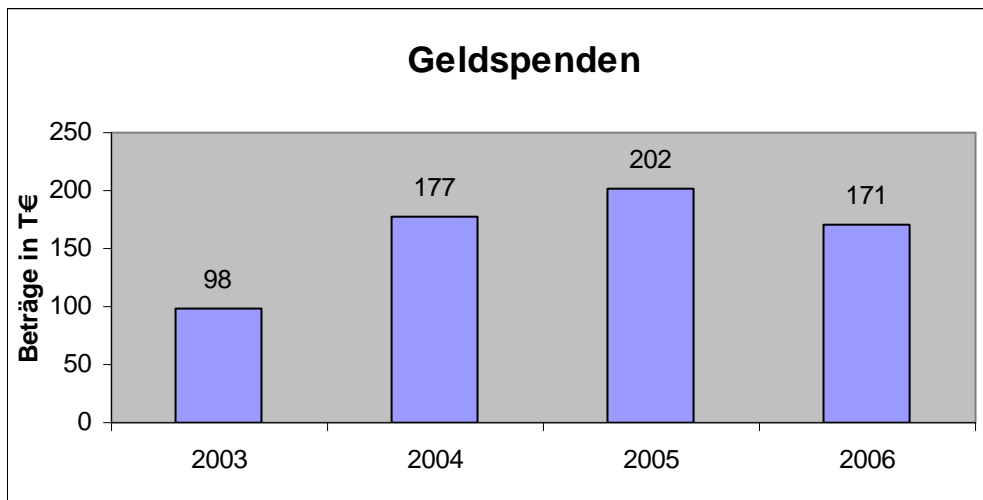
Unser erfolgreiches Ausbildungsprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“, das in Bosnien und Herzegowina große Anerkennung erhält, wurde wiederum durch die Robert Bosch Stiftung und die Louis Leitz Stiftung mit insgesamt T€ 31 gefördert. Außerdem hat erstmals das Auswärtige Amt, Berlin, T€ 13 aus dem Stabilitätspakt für Südosteuropa zur Verfügung gestellt.

Für die sonstigen Zuschüsse von T€ 27 danken wir insbesondere der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Prince Charles d’Arenberg Stiftung, der Familie Johanna und Wolfram Joos Stiftung sowie allen großzügigen Spendern.

Die vom Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa), Projekt Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung (zivik), erhaltenen Mittel in Höhe von T€ 15 trugen dazu bei, das Camp „ Together for Peace and Tolerance“, in Ruhpolding, für Jugendleiter aus Bosnien, Palästina und Irak, zu realisieren.

Das im Aufbau befindliche Projekt in Bethlehem wurde von der bayerischen Landeskirche mit T€ 50 gefördert.

Durch unsere Mitwirkung ist es gelungen, dass unsere Projektländer Bosnien und Herzegowina und Irak zusätzliche Fördermittel von insgesamt T€ 56 erhalten haben. Diese wurden unmittelbar durch die Mittelgeber an die beiden Projektländer überwiesen.



### 3. Mittelverwendung

Die der Stiftung in 2006 zugeflossenen Mittel wurden wie folgt eingesetzt:

- A) Projektaufwendungen € 205.764,--
- b) Haushaltsaufwendungen € 24.854,--

Gefördert und mitfinanziert wurden:

#### A) Bosnien und Herzegowina:

- Therapeutische Gruppen in Schulen
- Therapeutische Arbeit im Zentrum Sarajevo
- Friedenspädagogische Sommercamps für Kinder und Jugendliche
- Weiterbildung für Projektmitarbeiter
- Ausbildungsprojekt für Jugendliche (Hilfe zur Selbsthilfe)

#### B) Irak

- Traumatherapeutische Ambulanz in den Dörfern des Nordiraks
- Sommercamp für Kinder mit therapeutischen Angeboten

#### C) Palästina/Israel

- Friedenspädagogische und traumatherapeutische Einführungsworkshops für Lehrer und Sozialarbeiter/Jugendleiter sowie betroffene Eltern

#### D) Deutschland

- Seminar „Together for Peace and Tolerance“ für ehrenamtliche Jugendleiter aus dem Irak, Bosnien und Herzegowina, Palästina



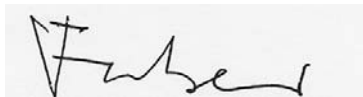
#### 4. Sonstige Angaben

Der Jahresabschluss 2005 wurde von der Stiftungsaufsicht geprüft. „Die Prüfung nach § 16 Abs. 2 Kirchliches Stiftungsgesetz, die neben der kassenmäßigen Prüfung auch die Prüfung auf Erhalt des Stiftungsgrundvermögens sowie die satzungsgemäße Verwendung von Stiftungserträgen, Zuwendungen und Zuschüssen beinhaltet, hat zu keinen Einwänden geführt und ist damit abgeschlossen“, Schreiben vom 27.04.2007.

Der Anteil der Haushaltsaufwendungen 8,4% (6,8) ist leicht angestiegen. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben zum Jahresende Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten vorgenommen.

Besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die durch ihren Einsatz zu der positiven Gesamtentwicklung wesentlich beigetragen haben.

München, 10. Mai 2007

A handwritten signature in black ink on a light grey rectangular background. The signature is cursive and appears to read 'Faber'.

Adalbert S. Faber, Schatzmeister  
Vorstandsmitglied